



### Erklärung der Diözesanversammlung des Bistums Limburg zum Auftakt des Dialogprozesses

Die Diözesanversammlung des Bistums Limburg begrüßt die von der Bischofkonferenz ausgerichtete Gesprächsinitiative über die Zukunft der Kirche. Die Mitglieder der Diözesanversammlung sehen in der katholischen Kirche die dringende Notwendigkeit zu einem Dialog darüber, wie Christsein heute gelebt werden kann und wie wir die Botschaft vom Reich Gottes zuerst hören und sie dann glaubwürdig so verkünden können, damit sie Menschen heute erreicht. Dazu ist die Analyse der katholischen Kirche in dem Referat des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch „Zukunft der Kirche – Kirche für die Zukunft. Plädoyer für eine pilgernde, hörende und dienende Kirche“ eine hervorragende Grundlage.

I. Für diesen notwendigen Dialog über die Zukunft unserer Kirche sehen wir gegenseitige Wertschätzung, Verbindlichkeit und Offenheit als unverzichtbare Voraussetzungen an.

Dialog ist innerkirchlich zu verstehen als ein verbindliches Miteinander der Glieder des Volkes Gottes. Als Getaufte und Gefirmte wissen wir uns vor aller Unterscheidung gemeinsam berufen, Verantwortung für die Sendung der Kirche zu übernehmen. Dem entspricht, dass das Gespräch zwischen Bischöfen und Laien über die Zukunft der Kirche nur als verbindlicher Dialog auf Augenhöhe geführt werden kann. Der Dialog gelingt, wenn alle Beteiligten sich mit den zu besprechenden Anliegen konfrontieren und sie mit Aufmerksamkeit aufnehmen. Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft meistern, die sich unserer Kirche stellen.

Auch die Kirche unterliegt mit ihrer Gesprächskultur den Bewertungsmaßstäben einer demokratischen Gesellschaft und der Beobachtung durch die breite Öffentlichkeit. Die Diözesanversammlung begrüßt, dass im Memorandum „Kirche 2011. Ein notwendiger Aufbruch“ Themen gebündelt werden, die in einem Gespräch über die Zukunft der katholischen Kirche eine Rolle spielen müssen. Wichtige Themen des innerkirchlichen Dialogs sind schon oft benannt worden, jedoch wurden sie keiner Lösung zugeführt, die eine weitere Diskussion im inner- und außerkirchlichen Raum „erledigt“ hätte. Dazu gehören ausdrücklich auch die Themen, deren Lösung nicht allein in der Verfügungsgewalt der Kirche in Deutschland liegen.

II. Wir begrüßen, dass Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst festgestellt hat, dass die synodalen Gremien im Bistum Limburg der Ort des Dialogprozesses in unserem Bistum sind. Wir sind bereit, zusammen mit dem Herrn Bischof Verantwortung für die Zukunft unseres Bistums zu übernehmen und den Weg der Kirche auf der Grundlage des synodalen Weges, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bewährt hat, mit zu gestalten.

Die Diözesanversammlung hat sich bereits mehrfach unter unterschiedlichen Perspektiven mit Fragen der Zukunft der Kirche beschäftigt. Sie begrüßt ausdrücklich die Anregungen in dem Referat des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz.

Wir erwarten, dass in dem Gesprächsprozess über die Zukunft der Kirche die folgenden Themen offen diskutiert werden und einer gemeinsamen Lösung zugeführt werden. Wir sind uns im Klaren, dass nicht alle angesprochenen Fragen auf Ebene des Bistums oder der Bischofskonferenz, sondern nur auf Ebene der Weltkirche entschieden werden können.

- Organisierte Gesprächsangebote und (Kirch-)Räume als Orte der Ruhe ermöglichen: Räume des Hörens schaffen.
- Auch die Schweigenden hören, das Verstimmen der Vielen wahrnehmen und eine religiöse Sprache finden, mit der die Botschaft der Kirche verstehbar wird: Ganz in der Gegenwart sein.
- Übertriebene Kontrolle und Reglementierung zeugen von Mangel an nötigem Vertrauen und gegenseitigem Respekt: Den Rahmen, der uns nach dem Evangelium gegeben ist, mutig ausschöpfen.
- Lernorte des Glaubens (wie z.B. Meditationskirche, das Trauerzentrum, Jugendkirchen) stärken, um die kreative Auseinandersetzung mit dem Evangelium über den engen Kirchenraum hinaus auch an anderen Orten im Bistum zu ermöglichen.
- Der Stellenwert pastoraler Mitarbeiter/innen als Seelsorger/innen

- Stärkung des Stellenwertes von Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionfeier (dazu Befähigung der Laien zur Übernahme von ehrenamtlicher Arbeit in den Pfarreien der Zukunft)
- Deutliche Präsenz der Kirche im Alltag (Familie, Beruf, Freizeit, Gesellschaft, ...)
- Leben konfessions- und religionsverschiedener Ehen und Umgang mit der Einstellung in den kirchlichen Dienst
- Problem der fehlenden kirchlichen Sozialisation bei Kindern und Jugendlichen (Stärkung des Religionsunterricht und der religiösen Erziehung in KiTas und Schulen)
- Der Geist des Evangeliums muss in den caritativen Diensten erfahrbar sein. Kirche als den Menschen dienende Kirche muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Erforderlich ist die Vernetzung in die gemeindliche Arbeit.
- Zugangswege zum Amt bedenken. Dazu gehören insbesondere die Punkte viri probati und Diakonat der Frau.
- Pflichtzölibat

Wir sind dankbar, dass es im Bistum Limburg Orte gibt, an denen eine pilgernde, hörende und dienende Kirche in besonderer Weise erkennbar ist. Diese gilt es zu stärken und zu fördern.

Limburg, den 9.5.2011